



AWVO / **Zeitung**
ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG

**Im Interesse
der Kinder**

GRUSSWORT

- 1 Nils Opitz-Leifheit Bezirksvorsitzender AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

THEMA: IM INTERESSE DER KINDER

- 2 Von 0 auf 180 und 400 AWO REMS-MURR
- 3 Gute-Kita-Gesetz wird zum KiTa-Qualitätsgesetz BEZIRKSVERBAND
Let's Putz! AWO ULM
- 4 Ressourcenorientierte Lösungen aus der Lebenswelt AWO SCHWÄBISCH HALL
- 5 Umdenken im Interesse der Kinder BEZIRKSVERBAND
- 6 Bei Peterchen werden Kinderaugen groß AWO HEILBRONN
Jeden Tag eine neue Ära KV GÖPPINGEN
- 7 „Lass uns schauen, was du kannst!“ BEZIRKSVERBAND
- 8 Damit Menschen wieder lächeln können FREIWILLIGENDIENSTE
- 9 Gute soziale Arbeit zählt BEZIRKSVERBAND
Wunder gibt es alle Tage AWO LUDWIGSBURG
- 10 Waldheim für alle! JUGENDWERK
Erinnerungen fürs Leben AWO WELZHEIM

PROFESSIONELL & ENGAGIERT

- 11 Die AWO macht weiter Zukunft BEZIRKSVERBAND
Ein Skandal für Gesellschaft und öffentliche Hand AWO SCHORNDORF
- 12 Mit Herzblut für die Menschen BEZIRKSVERBAND
Herausfordernde Aufgaben und große Chancen JUGENDWERK
Heiße Nadeln gegen kalte Füße AWO BADEN UND WÜRTTEMBERG

GESELLIG & INTERN

- 13 Von der Tisch- zur Lebensgemeinschaft AWO PLOCHINGEN-REICHENBACH
Immer auf der Höhe der Zeit OV LEONBERG
- 14 Geschenke und Hauptgewinne OV RENNINGEN
Alle Leistungen im Blick KV GÖPPINGEN
Kuchen, Kapelle und Couture OV ESSINGEN & OV AALEN
Beherzt nach vorne OV OBERKOCHEN

AKTUELL & INFORMATIV

- 15 Schlimmer als die Megafutur! AWO INTERNATIONAL
- 16 Rückenwind für die Migrationsberatung AWO BUNDESVERBAND
Nachhaltigkeit für alle NACHHALTIGKEITSZIELE

TERMINE

JUGENDWERK

Kulturen im Dialog

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

wir blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr. Seit 2020 erleben wir immer wieder Unerwartetes und wenig davon ist erfreulich. Man sollte aber das Gute oder doch Tröstliche darin entdecken: Die Pandemie geht nach nunmehr rund zweihunderttausend Todesfällen in eine sogenannte Endemie über, also eine Infektionskrankheit, die uns bleiben wird, die aber auch weniger gefährlich ist.

Allzu schnell sollten wir jedoch nicht sorglos werden. Rücksicht und Vorsicht dort, wo das nötig ist, walten lassen, wie zum Beispiel Schutzmasken im Pflegeheim tragen, auch wenn das eine Belastung ist. Das gesamte Gesundheitssystem und die Pflege – mit allen Menschen darin und darum – waren hart belastet. Aber auch viele andere waren betroffen, mussten den Job wechseln, sind gesundheitlich beeinträchtigt.

Der Krieg in der Ukraine zeigt uns: Es war nicht nur Verdienst, sondern auch Glück, dass der Frieden in Europa so lange währte. Und dass ohne Freiheit und Frieden all die anderen wichtigen Werte unseres Landes nicht viel nützen, weil auch sie dann verloren gehen. Es ist tröstlich, dass so viele Menschen als Geflüchtete bei uns und in Mitteleuropa Sicherheit gefunden haben. Und diesmal geht das – zumindest bisher – ohne große politische Konflikte wie 2015. Dass der Krieg auch uns betrifft, das führt uns nicht zuletzt der Blick auf die Strom- und Heizkostenabrechnung vor Augen oder die Preise beim Einkauf. Wir sollten bei allem Ärger darüber aber auch froh sein, dass wir in einem Staat und in einer EU leben, die stark genug sind, dem auch zu begegnen. Sie können einen großen Teil dieser Belastungen abfedern, Lösungen sind bereits in Arbeit.

Wir wollen und können deshalb in dieser Ausgabe der AWO-Zeitung den Blick nach vorne richten: Die Kinderbetreuung, ob in der KITA oder im Ganztags der Schulkinder, muss weiterentwickelt und verbessert werden. Ohne eine gute Betreuung können die Eltern nicht arbeiten gehen. Zudem benötigen den Verdienst nicht nur die Familien. Auch die Gesellschaft braucht die Köpfe und Hände aller, überall mangelt es an Fachkräften. Wir haben also viel vor uns! Aber wir haben als Gesellschaft auch die Kraft, es anzupacken.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes, friedlicheres Jahr 2023!

Nils Opitz-Leifheit



Nils Opitz-Leifheit
Bezirksvorsitzender AWO
Bezirksverband Württemberg e.V.

AWO REMS-MURR

Von 0 auf 180 und 400

15 Jahre Kiju bei der Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH!

Alles begann mit einer Anfrage der Stadt Murrhardt im Herbst 2007: Die AWO sollte eine Kita übernehmen. Also wurde notariell die AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH gegründet – und so stand der Eröffnung der ersten Kindertagesstätte Murraltalwerge im November 2008 nichts mehr im Weg. Ein „Baby“, das nicht lange allein blieb. Vier Jahre danach machte das Kinderhaus am Schloss in Schorndorf die Tore auf, in den folgenden taten dies das Kinderhaus Zipfelbach in Winnenden, das Kinderhaus Zwergenzügle in Fellbach, das Kinderhaus Purzelbaum in Schorndorf sowie im September 2020 das Provisorium des sechsgruppenigen Kinderhauses Abenteuerland. Dessen Neubau wird derzeit als erstes Projekt in eigener Bauträgerschaft fertiggestellt.

Angesichts so vieler Kinderhäuser wuchs freilich auch das Personal. Zu Beginn war Bernd Waizel als Geschäftsführer zuständig, der ab 2013 von Martina Clauß als Fachdienst Inklusion & Frühpädagogik und Tim Schopf als pädagogischer Leiter und Projektentwickler unterstützt wurde. Letzterer wirkt seit 2019 als zweiter Geschäftsführer. Verschiedene Themen wurden bei der „AWO KiJu“ angegangen und bearbeitet: Das Qualitätsmanagement war ein zentraler Punkt. Nach viel Vorarbeit

wurde im März 2018 zum ersten Mal die Tandem-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen. Jährliche interne und externe Audits sind seitdem erfolgt: Die DIN EN ISO 9001: 2015 mit digitalem Handbuch wird im lebendigen und dynamischen Prozess reflektiert, hinterfragt und optimiert. Eine Homepage in neuem, zeitgemäßem Outfit machen Kiju und Kinderhäuser für die Öffentlichkeit sichtbar. „Wir sind aktiv in sozialen Netzwerken und teilen mit der Welt, was wir alles Gutes tun“, so die Verantwortlichen. „Und weil die Werte der AWO uns sehr wichtig sind, fanden wir es nur passend, als Unterzeichner der Charta der Vielfalt zu signalisieren, dass wir für ein Arbeitsumfeld frei von Vorurteilen eintreten möchten.“ So entstand auch die Idee eines digitalen Kochbuches zum 10-jährigen Jubiläum des Diversity-Days.

Erweitert wurden bereits die Kinderhäuser am Schloss und das Zwergenzügle, bei den Murr-

talwerge wird gerade umgebaut. Die Konzeptionen der Einrichtungen wurden überarbeitet, ein Schutzkonzept und ein Gewaltschutzkonzept erstellt, Qualitätsziele definiert. Täglich werden dort viele kleine Erdenbürger auf ein selbständiges, selbstbestimmtes Leben vorbereitet. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wurden FSJ/BFD-Stellen und seit Anbeginn Ausbildungsstellen geschaffen. „Corona hat uns gezeigt, wie gut wir bereits digital organisiert sind“, so die Verantwortlichen. „Wir haben das genutzt, um noch weiter in der Digitalisierung voranzukommen, etwa auf Verwaltungsebene, bei Personal- und Kinderakten, Dokumentationen, Videobesprechungen.“ Neue Mitarbeitende werden in einem Onboarding Prozess auf das „Kiju Schiff“ aufgenommen. „Es gibt regelmäßige Newsletter, übergreifende Workshops und hoffentlich die – aufgrund der Pandemie verschobene – erste AWO KiJu Fortbildung 2023.“

15 Jahre Kiju, das sind derzeit 180 Beschäftigte, täglich rund 400 betreute Kinder. „Wir werden nicht müde, uns zu hinterfragen, zu reflektieren, weiterzuentwickeln und zu optimieren“, heißt es bei der Kiju. „Und die Trägerschaft für Kinderhäuser im Rems-Murr-Kreis zu übernehmen.“ •



Kinderhaus Purzelbaum



Im Rems-Murr-Klinikum Winnenden untergebracht ist das Kinderhaus Zipfelbach

BEZIRKSVERBAND

Gute-Kita-Gesetz wird zum KiTa-Qualitätsgesetz

Anne Heß, AWO-Referentin für Kinder, Jugend und Familie, erläutert die Zusammenhänge.

Das Bundeskabinett hat im August den Gesetzentwurf für das KiTa-Qualitätsgesetz beschlossen. Mit dem Gesetz soll die Qualität in der Kindertagesbetreuung deutschlandweit weiterentwickelt und ein – im Koalitionsvertrag beschlossener – wichtiger Auftrag umgesetzt werden.

Der Bund unterstützt damit die Länder und stellt dafür 5,5 Millionen Euro bereit, um die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen in Deutschland qualitativ weiterzuentwickeln. Im September 2019 unterschrieb Baden-Württemberg den Vertrag mit dem Bund. Mit dem Gute-KiTa-Gesetz investierte der Bund bis 2022 in Baden-Württemberg rund 729 Millionen Euro in verschiedene Handlungsfelder: „Qualifizierte Fachkräfte“, „Starke Kitaleitung“ und „Starke Kindertagespflege“. Baden-Württemberg wiederum setzte Ziele, um Mittel in weiteren Handlungsfeldern zu verwenden. Dazu gehören: Gewährung von Leitungszeit, Qualifizierte Fachkräfte gewinnen und sichern, Qualifizierung der Kindertagespflege, Förderung eines Kita-Profiles Sprache durch zusätzliche Sprachförderkräfte, Förderung von kontinuierlichen Bildungsprozessen durch Kinderbildungszentren, Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg durch trägerspezifische, innovative Projekte, Weiterentwicklung und Unterstützung inklusiver Kindertageseinrichtungen sowie Stärkung der Praxisanleitung.

Gemeinsam mit den Verbänden hat Baden-Württemberg vor allem in Maßnahmen investiert, die der Qualitätsentwicklung dienen, während andere Bundesländer vermehrt in die Gebührenfreiheit investierten. Diese

bleibt auch der AWO ein wichtiges Anliegen, jedoch kann und soll dies nicht über ein befristetes Gesetz umgesetzt werden.

Im nachfolgenden KiTa-Qualitätsgesetz sollen ab 2023 daher sieben Handlungsfelder gestärkt werden. Der Entwurf des Bundes sieht vor, dass die Länder über 50 Prozent der Mittel investieren in bedarfsgerechte Angebote. Dazu gehören Fachkraft-Kind-Schlüssel, Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften, Starke Leitung, Sprachliche Bildung, Maßnahmen zur kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung, Stärkung der Kindertagespflege und sozial gerechtere Beiträge.

Zukünftig soll die Beitragsgestaltung sozial gerechter werden. So sollen Einkommen, Geschwisterzahl und Betreuungszeiten bundesweit verpflichtende Staffelungskriterien für Kita-Beiträge sein. Eine Beitragsstaffelung gibt es bereits in den meisten Orten. Familien mit geringem Einkommen, die etwa Sozialleistungen, Kinderzuschlag oder Wohngeld erhalten, sollen nach dem Entwurf des Bundes künftig bundesweit von den Beiträgen befreit bleiben.

Unklar ist, ob das neue Gesetz rechtzeitig in Kraft treten und somit nahtlos anschließen kann, um viele der Maßnahmen im Land fortzusetzen. Als Träger dieser wird die AWO Württemberg das Monitoring und die Ergebnisse der Evaluation, die sie in den vergangenen zwei Jahren durchführte, als Basis nutzen, um sich auf Landesebene einzubringen. Ziel dieses Beteiligungsprozesses ist es, weitere Maßnahmen im Interesse der Kita-Träger weiterzuentwickeln. •

AWO ULM

Let's Putz!

Die Energiezwerge haben bei der Herbstputzete Ulm sauber gemacht.



Im Herbst riefen die Entsorgungsbetriebe der Stadt Ulm auf zum Müllsammeln. Das konnte überall jeder und jede. Unter dem Motto „Gemeinsam packen wir es an – für ein sauberes Ulm“ hat die Kinderkrippe Energiezwerge aus Ulm mit ihren Kleinen mitgemacht. Die Müllsäcke, Greifzangen und Handschuhe bekamen sie von den Entsorgungsbetrieben – und legten bei gutem Wetter los. Ausgesucht hatten sich die Zwerge den „Karlsplatz“ in der Nähe ihrer Einrichtung. Nach erfolgreichem Sammeln durften die Kinder noch auf den Spielplatz – und waren glücklich über einen erfolgreichen und schönen Vormittag! •

Ressourcenorientierte Lösungen aus der Lebenswelt

In Hall gibt es ein weiteres Angebot in der ambulanten Jugendhilfe: Die Haller AWO übernimmt im Auftrag des Jugendamtes das so genannte Clearing.

Jede Familie ist einzigartig. Und alle haben ihr eigenes Päckchen zu tragen und verschiedenste Krisen zu bewältigen. Indes sind die jeweiligen Päckchen, deren Größe, Schwere und Inhalt unterschiedlich. Manchen gelingt es, das ihre alleine zu tragen, andere benötigen dabei Hilfe. Denn ebenso einzigartig sind die Ressourcen, die Familien zur Verfügung stehen. Daher benötigen Familien individuelle Lösungsansätze, um aus einer verfahrenen Situation wieder herauszukommen. Hier setzt das „Clearing“ an. Gut ausgebildete Fachkräfte nehmen sich Zeit, um intensiv mit Eltern zu arbeiten und sie zu begleiten. Dabei basiert das Konzept auf der Grundannahme, dass jede Familie das Potential und die Ressourcen in sich trägt, um es mit Unterstützung aus ihrer Krise zu schaffen. Den Familien, die sich oft stark stigmatisiert fühlen, wird im Clearing-Prozess mit viel Wertschätzung und Respekt begegnet. Es gibt kein „von oben herab“ und keine Fingerzeige. Vielmehr ist es eine Kooperation zwischen Familie und Fachkraft, um effektive und nachhaltige Lösungen zu erzielen. Als Experten ihrer eigenen Situation nehmen Familien daher eine Schlüsselrolle ein. Beim Clearing handelt es sich somit um einen lebenswelt-, ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz, mit einer systemischen Sicht auf die Familie.

Wie kommt es zu einem solchen Clearing bei Familien? Zum einen steht es den Eltern frei, diese Hilfe beim Jugendamt zu beantragen. Werden interne Vorga-

ben erfüllt, gib es eine Genehmigung für die Hilfeleistung. Zum anderen kann das Jugendamt innerhalb der Hilfeplanung mit Blick auf den Kinderschutz ein Clearing anraten. Dieses kann aber auch als Auflage des Familiengerichts angeordnet werden. Sobald die Entscheidung für ein Clearing gefallen ist, nehmen die dafür zuständigen Mitarbeitenden der AWO die intensive Arbeit mit den Familien auf. Sie helfen dann für maximal drei Monate in 150 Fachleistungsstunden den Familien. Für sie entwickeln die Clearing-Expertinnen gezielte Maßnahmen mittels eines Netzwerks aus Jugendamt, Gesundheitsamt, Arztpraxen, Kindergärten, Schulen, Vereinen, Kinderschutzbund, Psychiatrie, Beratungsstellen und Familiengericht. Damit sollen Familien befähigt werden, ihr Leben in geregelte Bahnen zu führen und die notwendige Verantwortung sowie Fürsorge für die eigenen Kinder zu übernehmen.

Aktuell sind drei Mitarbeitende der Haller AWO mit einem Stellenumfang von insgesamt 80 Prozent im Clearing unterwegs. Voraussetzung für diese Arbeit ist ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik oder Sozialarbeit und es braucht mehrere Jahre Berufserfahrung. Da diese Arbeit sehr komplex und oft auch für die Mitarbeitenden herausfordernd ist, müssen diese eng angebunden sein an die ambulante Jugendhilfe und sich regelmäßig mit der Bereichsleitung austauschen. • **Weitere Infos hat Kim Wagner: kim.wagner@awo-sha.de 0791-97004-19**



Umdenken im Interesse der Kinder

Laura Streitbürger, Fachbereichsleitung Soziales & Interessensvertretung, erläutert den Rechtsanspruch Ganztags.

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbildung und -betreuung ab 2026 birgt die einmalige Chance, Schulen in echte Lebensräume für Kinder zu entwickeln. Für ein Kind, das heute groß wird, braucht es Schulen, die ein erweitertes Bildungsverständnis entwickeln! Und sie brauchen beständig Vorbilder, die sich immer wieder auf neue Inhalte einlassen: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen und multiprofessionelle Ganztagssteams!

Im Ländle gibt es viele Möglichkeiten, Kinder ganztägig betreuen zu lassen – an Ganztagschulen, im Hort, in der flexiblen Nachmittagsbetreuung und in der Verlässlichen Grundschulen. Diese Varianz ist vor allem entstanden, um Eltern eine höchstmögliche Flexibilität zu bieten.

Kinderrechte als Maßstab

Die AWO fordert ein Umdenken im Interesse der Kinder – die Kinderrechtskonvention muss handlungsleitend werden! Das bedeutet bundesweit und rechtssystematisch sicherzustellen, dass die Perspektiven und die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Die Förderung muss darauf ausgerichtet sein, dass alle Kinder sich zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Bundesqualitätsgesetz für gleichwertige Lebensverhältnisse

Auf Bundesebene wird aktuell gefordert, den Qualitätsrahmen voranzutreiben, um das Ganztagsförderungsgesetzes umzusetzen. Das begrüßt die AWO sehr! Wünschen würde sie sich, dass der Qualitätsrahmen Ganztags, der im Juli 2018 noch unter Kultusministerin Eisenmann vorgestellt wurde, Teil der inhaltlichen Diskussion wird.

Kooperation von Schule und Jugendhilfe

Um unsere Kinder stark für die Zukunft zu machen, braucht es das konzeptionelle Miteinander von formellem und nicht-formellem Lernen, auch die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe sowie dass die Eltern und Familien einbezogen werden. Ganztagsbildung vermag Unterricht und die außerschulischen Bereiche zu verbinden und zur „Sicherstellung von Verwirklichungschancen unter der Prämisse von Wohlergehen im Sinne der Kinder und Jugendlichen zusammenzuführen – eben wie es in „Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch“ beschrieben wird. In diesem Sinne gilt es, die Dinge anzupacken. JETZT – nicht demnächst irgendwann: Die AWO möchte mitgestalten – sowohl auf Landesebene, aber vor allem vor Ort! •

KRITERIEN FÜR EINEN GUTEN GANZTAG

Gemäß AWO müssen zentrale Punkte bis 2026 überall umgesetzt werden:

- Ganztägig Angebote sind nicht nur Lern- und Lebensorte der Kinder. Sie unterstützen den gesamten Entwicklungsprozess der Kinder.
- Ganztagsangebote sichern ausreichend zeitliche und räumliche Gelegenheiten für informelle und nonformale Bildungsprozesse.
- Eigenständige, sozialpädagogische Angebote zur Absicherung der Ganztagsbetreuung sind nicht verlängerter Arm von Schule, sondern sind durch kooperatives Handeln und Beteiligung sowie Berücksichtigung der Kinderrechte gekennzeichnet.
- Ganztagsbildung bezieht ein verbindliches Raumkonzept als strukturellen Bestandteil ein.
- Finanzielle Hürden der Inanspruchnahme sind bei allen Angeboten abgebaut und Chancengleichheit unabhängig von örtlichen Angebotsmodellen und -formen hergestellt.
- Personal- und Sachausstattung eines jeden Angebots ist rechtlich und finanziell so gesichert, dass diese sich an den Bedarfen und Lebenswelten der Kinder orientieren und gemeinsamen fachlichen Standards entsprechen.
- Ganztagsförderung steht für interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen (Bildungs-)Angeboten

Wie AWO Schwäbisch Hall das ESF-Projekt „Kinder beteiligen im Ganztags“ umsetzt, ist zu erfahren auf www.kinder-beteiligen-im-ganztags.de

Bei Peterchen werden Kinderaugen groß

Im Spiel- und Gesprächskreis für Kinder von null bis drei Jahren und ihre Eltern ist mächtig was los.

Bö-Ki? Was wie ein Wortspiel anmutet, das ist ein Spiel- und Gesprächskreis für Kinder von null bis drei Jahren und ihre Eltern im Quartierszentrum in Heilbronn-Böckingen, das gemeinschaftlich von AWO und Diakonie in Kooperation mit der Stadt Heilbronn geführt wird. Die Themen? Beratung zu Erziehung, Gesundheit und Pflege des Kindes, Erfahrungsaustausch und soziale Vernetzung der Eltern, gemeinsame, altersgerechte Aktivitäten sowie Singen, Bewegen, Musizieren, Spiel- und Bastelanregungen. Immer dabei? Ist Peterchen! Die große Handpuppe kommt – ungeduldig erwartet – stets nach der Begrüßungsrunde, nimmt Kinder, Mamas und Papas mit. „Ich fange immer die Stimmung der Kinder auf und passe den Spielkreis an“, erklärt Isabella Schulte vom Bö-Ki. „Ange-setzt sind circa 45 Minuten.“ Dabei würden Lieder zum Knierreiten, für Bewegung und Tanz gesungen, Übungen und Spiele mit Musik untermalt, so die Familienhebamme. „Bei ruhigeren Einheiten kommen dann auch Fingerpuppen und Fingerspiele bei den Kindern sehr gut an.“

Nach dem Kreis gehe es dann in die Freispielphase. Das Quartierszentrum bietet optimale Bedingungen: Altersgerechter Spielzeug, viel Platz für Bewegung und weiche Matten. Und eine Betreuerin, damit die Eltern auch Zeit haben, sich untereinander auszutauschen. „Wenn die Eltern sich für bestimmten Themen interessieren, laden wir auch immer wieder mal Dozenten zu uns ein“, berichtet Schulte. Das Interesse an „Wiedereinstieg

ins Berufsleben nach dem Erziehungsurlaub“ oder an gesundheitlichen Themen „Sommer und Sonnenschutz“ sei groß. „Wichtig ist aber auch die Offene Fragerunde. Hier können alle Fragen stellen, bekommen dank der Erfahrungen anderer Eltern Antworten und neue Ideen.“

Zum Schluss? Kommt natürlich wieder Peterchen, ehe die müden, aber glücklichen Kinder sich auf den Heimweg machen. Beim Bö-Ki ist immer mächtig was los,“ so Jasmin Elsässer, Böckingens Quartiersmanagerin. „Das macht alleine im Vorbeilaufen gute Laune.“

Und die Teilnehmenden? Mütter und Väter bestätigen, dass es „eine tolle Vorbereitung für den Kindergarten!“ sei. Da wird betont, dass die Mappe mit allen Spielen und Liedern spitze sei. „Mein Deutsch ist nicht so gut, aber ich kann jetzt schon ein paar deutsche Kinderlieder – das singen wir dann auch zu

Hause sehr oft!“, so eine Mutter. „So haben wir auch zu Hause immer wieder Ideen, vor allem bei Regen!“ Andere schätzen die praktischen Tipps in Sachen Ernährung und Windeln. Oder mit weiteren Müttern in Kontakt zu kommen, weil sie alleinerziehend seien. Eine Mutter betont: „Meine Tochter hat große Fortschritte gemacht. Sie geht jetzt auch mal auf andere Kinder zu. Das hat sie früher nie getan!“ • **Mehr über das kostenlose Angebot ist auf www.awo-heilbronn.org zu erfahren. AWO-Ansprechpartnerin: Isabella Schulte (Familienhebamme), Mobil: 0175 43 888 63, E-Mail: isabella.schulte@awo-heilbronn.org, eine Voranmeldung ist erforderlich.**



Jeden Tag eine neue Ära

AWO-Camp der Fantasie 2022 – auf Zeitreise durch die Jahrhunderte!

Nachdem letztes Jahr coronabedingt nur mit kleiner Besetzung das AWO-Kinderzeltlager stattfinden konnte, waren die Beteiligten froh, jetzt wieder mit über 50 Kindern das Camp der Fantasie auf dem Jugendzeltplatz Berg über dem großen Lautertal durchzuführen. Seit 1993 stemmt das ehrenamtliche Betreuungsteam des AWO Kreisverbands Göppingen diese beliebte Maßnahme in der letzten



Sommerferienwoche. Das diesjährige Motto: „Das Camp der Fantasie auf Zeitreise“ bot jeden Tag ein neues Thema. Immer morgens ging die Reise los – per Polonaise durch die Zeitmaschine in ein neues Jahrhundert, von Steinzeit über Antike, Mittelalter und Zukunft. Außerdem standen freilich Lagerfeuer, Nachtwanderung, Nachtwache und die große Abschlussdisco auf dem Programm. •

„Lass uns schauen, was du kannst!“

Die Zahl der armutsgefährdeten Kinder hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht, auch in Baden-Württemberg. Daher startete die AWO Württemberg an drei Standorten das ESF-Projekt „AWO Cha(lle)nge für Powerkids“. Erkenntnisse wurden nun in einer Fachkonferenz ausgetauscht – als Basis für Präventionsstrategien.

„Jaaa!“ Mit viel Schwung stößt Leonie nochmals an – und Maria rast auf ihrem „Boliden“ lachend ins Ziel. Und das auf der ersten Seifenkiste, die sie selbst mit „ihrem Team“ zusammengeschraubt hat! Die drei Sechstklässlerinnen sind schon „megaaufgeregt“, welche Zeit sie eingefahren haben. Und wirklich! Sie haben gewonnen und die anderen zwei Crews, die noch angetreten sind, auf die Plätze verwiesen. In 117 Sekunden haben Maria am Steuer und Leonie als Anschieberin den Erlebnisreich-Parcour in Wernau umrundet, verkündet Matthias, der Erlebnispädagoge des gemeinnützigen Unternehmens Horizon. Der macht nicht nur die „Rennaufsicht“, sondern führt auch sonst durch den Tag. Zusammen mit den Teamer und Teamerinnen der AWO-Jugendarbeit, genauer der AWO Esslingen, AWO Heidenheim und AWO Schwäbisch Hall: An diesen drei Standorten ist „Challenge für Powerkids“ konzipiert worden, dank dessen die Zehn- bis Vierzehnjährigen nun lernen, wie man mit Hammer und Akkuschrauber Räder, Metall und Holz in eine Seifenkiste verwandelt. In anderen Aktionen wurde geklettert oder ein Video gedreht, alle Schritte der Kunst geübt, bis zum Schneiden und Publizieren des Materials.

Das überregionale Projekt „AWO Cha(lle)nge für Powerkids“ gehört zu insgesamt neun Projekten gegen Armut von Kindern und Jugendlichen, die das Ministerium für Soziales und Integration fördert, unterstützt vom Europäischen Sozialfonds. Nach fast drei Jahren Laufzeit ist nun Bilanz gezogen worden in der digitalen Fachveranstaltung „Kinderarmut als Dauerkrise – Wie können wir gemeinsam Armutsprävention nachhaltiger gestalten?“ der AWO Württemberg. Online per Zoom wurden Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem ESF-Projekt ausgetauscht – unter anderem mit Michael Wolff vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, sowie Andreas Kenner, Jugend-, Senioren- und Ehrenamtssprecher der SPD-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg.

Hintergrund: Jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet, das zeigt der sogenannten Mikrozensus, der seit 2015 gemessen wird. Und die Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen ist angestiegen. Lag diese vor sieben Jahren noch bei 19,7 Prozent, betrug sie in 2020 20,4 Prozent. Und 2021 waren es bereits 20,8 Prozent der Menschen im Alter unter 18 Jahren. Dieser Höchstwert geht aus einer Antwort des Bundesarbeitsministeriums auf eine Anfrage der Linken-Bundestagsfraktion hervor. Demnach gilt als armutsgefährdet in der Europäischen Union, wer vom Zentralwert des Nettoeinkommens der Gesamtbevölkerung weniger als 60 Prozent zur Verfügung hat. Für eine Familie mit zwei Erwachse-

nen und zwei Kindern unter 14 Jahren zum Beispiel lag dieser sogenannte Median bei 2627 Euro im Monat.

Dieses seit Jahren konstant hohe Niveau von Armut betroffener Kinder, das auch für Baden-Württemberg gilt, werde sich in Deutschland kurzfristig weiter verschärfen ob der aktuellen Energiekrise, befürchtet man bei der AWO Württemberg. „Knapp drei Jahre nach Start des ESF-Projektes ‚AWO Cha(lle)nge für Powerkids‘ ist daher unser Projektkonzept aktueller denn je“, so Laura Streitbürger, Leitung Fachbereich Soziales und Interessensvertretung. „Durch resilienzfördernde Maßnahmen müssen Kinder gestärkt werden, um familiäre Armutsrisiken zu durchbrechen. Den jungen Leuten muss vermittelt werden: Du bist gut, so wie du bist. Lass uns schauen, was du kannst und was du damit anfangen kannst!“

Wissenschaftlich erforscht ist, dass sich Armut über Generationen „vererben“ kann. Damit sich Kinderarmut nicht automatisch in Armut im jungen Erwachsenenalter übersetzt, seien inner- und außerfamiliäre Unterstützungsstrukturen und –ressourcen entscheidend, die entlang des Lebensverlaufs in Kindheit und Jugend bereitgestellt würden. Das zeigt eine seit 1997 laufende Panelstudie der Arbeiterwohlfahrt und des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), die Armut quantitativ und qualitativ im jungen Erwachsenenalter untersucht. Die Studie über die Langzeitfolgen von Armut in Kindheit und Jugend bietet eine Basis zur Entwicklung von Präventionsstrategien.

„Elementar ist es, früh anzusetzen“, betont Kari Münzinger, AWO-Referentin für Migration & soziale Projekte. „Am besten noch früher als bei den Powerkids, die mal noch Kind, mal schon Teenie sind. Man muss gerade in diesen Phasen dran bleiben, um durch Angebote das Empowerment zu stützen.“ •



Damit Menschen wieder lächeln können

Kinder, Jugendliche oder Familien unterstützen? Das geht beim Freiwilligendienst. Dabei lernt man auch eine Menge über sich selbst und sammelt viele Erfahrungen. Das Referat Freiwilligendienste (RFWD) der AWO Württemberg begleitet Freiwillige in Kindergärten, Schulen, Familienzentren und vielen weiteren Einrichtungen. Sarah Wohlbold macht ihren Freiwilligendienst in der Flüchtlingssozialarbeit (FlüSo) in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Obertürkheim. Was sie dabei erlebt, berichtet sie im Interview dem RFWD.



zusammen. Ich verteile die Post, übersetze nicht-amtliche Dokumente so gut wie möglich, berate allerdings nicht. Ich kümmere mich um Arzttermine und Dolmetscher für verschiedene Arten von Terminen, zum Beispiel für Gespräche mit dem Jugendamt und für Interviews. Darüber hinaus betreue ich die Kinder. Wir spielen und lernen zusammen – ich habe ein offenes Ohr für sie. Zudem bin ich teilweise für hausverwalterische Dinge zuständig – wie Reparaturmeldungen schreiben, Schlosszylinder wechseln, Betten oder Stühle zusammenbauen. Dazu organisiere ich die Erstausrüstung für die neuen Klient*innen sowie Putz- und Bürobestellungen für die Einrichtung.

Warum wolltest du den Freiwilligendienst in dieser Einsatzstelle leisten?

Wohlbold: Ich arbeite seit dem ich 14 Jahre alt bin mit Geflüchteten in einem Kinder- und Jugendhaus. Diese Zusammenarbeit bereitet mir so viel Spaß, dass ich gerne einen näheren Einblick in die Flüchtlingssozialarbeit und das Leben von Geflüchteten erhalten wollte. Durch eine Freundin, die dual bei der AWO studiert, bin ich auf die Stelle aufmerksam geworden.

Was gefällt dir an der Arbeit mit deiner Zielgruppe?

Wohlbold: Zu sehen, wie sich die Bewohner*innen entwickeln und ein neues Leben aufbauen, zu erleben, wie sie in Deutschland ankommen, wieder lächeln können und sich sicher fühlen. Ich unterstütze gerne Menschen, da mich ihre Dankbarkeit und Freude erfüllt. Es ist schön zu wissen, dass man am Ende des Tages mindestens einer Person weitergeholfen hat. Schön wäre es, wenn die gesamte Gesellschaft solche Gedanken hätte.

Welche Herausforderungen musst du meistern?

Wohlbold: Mit schweren Situationen wie Abschiebungen oder psychischen Problemen der Klient*innen umzugehen. Bei Konfliktsituationen unter ihnen verweise ich an die Sozialarbeiter*innen. Es ist herausfordernd, das richtige Nähe-Distanz Verhältnis beizubehalten.

Welche Erlebnisse haben dich besonders beeindruckt?

Wohlbold: Zwei! Ein Klient weinte beinahe vor Freude vor mir, weil er eine gute Nachricht per Post erhielt. Und ein Kind schenkte mir ein Armband und meinte ‚Damit du mich nie vergisst und ich immer weiß, dass du es bist‘. Jeden Tag schaut sie auf mein Handgelenk und lächelt zufrieden vor sich hin. •

Beschreibe die Einrichtung, für die du im Einsatz bist!

Wohlbold: Es ist eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete und Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind. Sie besteht aus drei zweistöckigen Häusern mit je 16 Zimmern pro Stockwerk. Unser Team betreut noch zwei weitere Unterbringungen für ukrainische Geflüchtete, die teils aus staatlichem, teils aus privatem Wohnraum bestehen. Tätig bin ich dort seit dem 1. März 2022.

Was sind deine Aufgaben?

Wohlbold: Ich arbeite ziemlich eng mit den Klient*innen

Gute soziale Arbeit zählt

Im Kinderhaus der AWO Aalen gibt es einen Generationenwechsel.



Das Kinderhaus in Aalen hat eine neue Leiterin: Daniela Engelmann. „Als Älteste von drei Geschwistern, mit einer Oma, die kreativ in Leitungsposition der Altenpflege arbeitete, sowie einer Mutter in der Erziehungshilfe erkannte ich früh die Notwendigkeit guter sozialer Arbeit“, betont Engelmann. Und so sammelte sie

nach einer Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin Berufserfahrung in verschiedenen Arbeitsfeldern, unter anderem beim Jugendamt Stuttgart, etwa im Pro-

jekt „Einstein in der Kita“, und als Leitung des Waldkindergartens in Plüderhausen. Im Ostalbkreis gründete sie den „Verein zur Förderung individualpädagogischer Spielräume“ mit: Der freie Träger der Jugendhilfe, kurz FipS e.v., wurde mit dem pädagogischen Herzogin-Marie-Preis ausgezeichnet. Mit der Qualifikation zur Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement übernahm sie im September 2022 die Leitung des AWO-Kinderhauses in Aalen. „Mein neues Arbeitsfeld stellt mich täglich vor unterschiedliche Herausforderungen“, so Engelmann. „Genau das mag ich daran. Ich bin stolz, das Kinderhaus weiterführen zu dürfen und wünsche meiner Vorgängerin Sylvia Gorus-Hocke alles Gute und einen aufregenden und verdienten Ruhestand.“ •

Wunder gibt es alle Tage

Im Juni hat das sechste AWO Kinderhaus Wundertütentage im Ludwigsburger Stadtteil Grünbühl eröffnet.

Es ist nach dem Kinderroman von Mirjam Pressler benannt: das Kinderhaus „Wundertütentage“. Hauptrollen in der warmherzigen Geschichte spielen der neunjährige Samuel, dessen Gefühle und Liebe zu Natur und Tieren. Auch das Kinderhaus liegt naturnah, in Grünbühl südöstlich von Ludwigsburg auf dem „Langen Feld“. Schnell sind Spielplätze und Felder zu erreichen, für die Krippenkinder gibt es dafür mehrsitzige Kinderwägen.

Bildung und Erziehung stehen im Fokus des Kinderhauses: Gearbeitet wird nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg und den Leitsätzen der AWO. Insgesamt 110 Kinder werden in sechs Gruppen betreut. Es gibt zwei Krippengruppen mit je zehn Plätzen für Kinder ab eins bis drei Jahren, vier Kindergartengruppen für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Zwei Betreuungsmöglichkeiten stehen zur Auswahl: Ganztagesplätze von 7 bis 16 Uhr und Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten von 7 bis 14 Uhr. Die Kinder erhalten ein warmes Mittagessen und ein Vesper am Nachmittag.

Auch die Vielfalt der Gesellschaft spiegelt sich in der Kita wieder. „Wir schätzen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und achten auf die Individualität eines jeden Kindes“, heißt es im Kinderhaus-Team. „Wir begleiten und fördern die Entwicklung des Kindes zu

einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

An oberster Stelle stehe, dass sich die Kinder geborgen und aufgenommen fühlen. Durch einen strukturierten Tagesablauf, wiederkehrende Aktionen und gruppenübergreifende Arbeit begegneten sich Kindergartenkinder und Krippenkinder. Letzteren falle so der Übergang in den Kindergartenbereich viel leichter, da sie alle Fachkräfte und Kinder schon kennen.

Im Team wird betont: „Die Kinder erleben jeden Tag Wundertütentage – man weiß nie, was in ihnen steckt. Mit individueller Förderung und abwechslungsreichen Angeboten begleiten wir die Kinder bis zum Schuleintritt.“ •



JUGENDWERK

Waldheim für alle!

Mehr Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche braucht die AWO!

Waldheime und Freizeiten tun nicht nur Kindern gut. Sie helfen auch den Eltern, aktivieren die Ortsvereine, machen die AWO bekannter, sorgen für Zulauf. Viele AWOs wissen das, organisieren sie doch seit Jahrzehnten Ferienangebote für Kinder. Allerdings wird die Organisation nicht einfacher. Besonders dort, wo alles ehrenamtlich gestemmt werden muss, kommt ein Ortsverein auch mal an seine Grenzen, zumal die Anforderungen größer werden. Die Suche nach Betreuenden wird immer aufwendiger, diese müssen geschult werden und eine Juleica vorweisen – in der Jugendleitercard sind Kenntnisse und

Fähigkeiten im Bereich der Jugendarbeit dokumentiert. Auch ein Kinderschutzkonzept sollte vorliegen. Andererseits tun sich große Chancen auf. Ab 2026 sind Schulen verpflichtet, auch in den Ferien Betreuungsangebote für Kinder bereitzustellen. Da sind Kooperationspartner wie die AWO sicher gefragt.

Um bestehende Angebot zu erhalten und möglichst viele neue zu etablieren, unterstützt das Jugendwerk der AWO mit Rat und Tat. Es bereitet Information auf, berät umfassend, organisiert Fachkräftetreffen, übernimmt die Abrechnung mit dem Landesjugendplan, erarbeitet eine Vorlage für ein Kinderschutzkonzept, bildet dazu weiter, kümmert sich um Juleica-Schulungen und vernetzt die Waldheimleitungen.

Bestes Beispiel für eine gelungene Kooperation ist das Kinderzeltlager in Salbengehren am Ebnisee. Viele Jahre organisierte es die Murrhardter AWO, bis die Umsetzung von Jahr zu Jahr schwieriger wurde und sich schließlich niemand mehr gefunden hat, der die Verantwortung übernehmen wollte. Aber den Platz deshalb ganz aufgeben? „Nein!“, waren sich die Engagierten einig. Gemeinsam mit dem Jugendwerk wurden Teamende gesucht, geschult und die Freizeit beworben. Vor Ort konnten weitere Ehrenamtliche für die Versorgung gewonnen werden – und so erlebten schließlich 41 glückliche Kinder ein tolles Zeltlager. •



Auch das Jugendwerk braucht Unterstützung von den Gliederungen – und zwar für eine auskömmliche Finanzierung des Projekts „Waldheim für alle“. So können weitere Gliederungen ein Ferienangebot realisieren und die AWO noch mehr Kindern ein Lächeln schenken. Ortsvereine und Kreisverbände, die regelmäßig etwas beitragen können, melden sich bitte hier ▶



AWO WELZHEIM

Erinnerungen fürs Leben

Das Welwaldheim war ein großer Erfolg.

Es sind die kleinen Dinge, die Freude machen – wie wieder im Welwaldheim der Welzheimer AWO. Davon wird den Kindern vieles im Gedächtnis bleiben – Erinnerungen fürs Leben. Dazu gehört eine Schlamm-schlacht, am Bach angeln, gar im Haushalt helfen, keh-

ren und den Geschirrspüler auszuräumen. Und freilich der Besuch bei Bäuerinnen, wo die Kinder die Herkunft frischer Milch entdeckten, Äpfel auflasen und mit den Früchten Kuchen backten – oder auch Apfelsaft pressen. Ein anderes Mal gruben die kleinen Waldheimkids auf dem Feld Kartoffeln aus, die dann geschält und zu Pommes frites verarbeitet wurden. „Vom Acker in den Mund“, so Martin Büser, einer der AWO-Vorsitzenden. Die Kinder seien „äußerst begeistert“ gewesen. •

BEZIRKSVERBAND

Die AWO macht weiter Zukunft

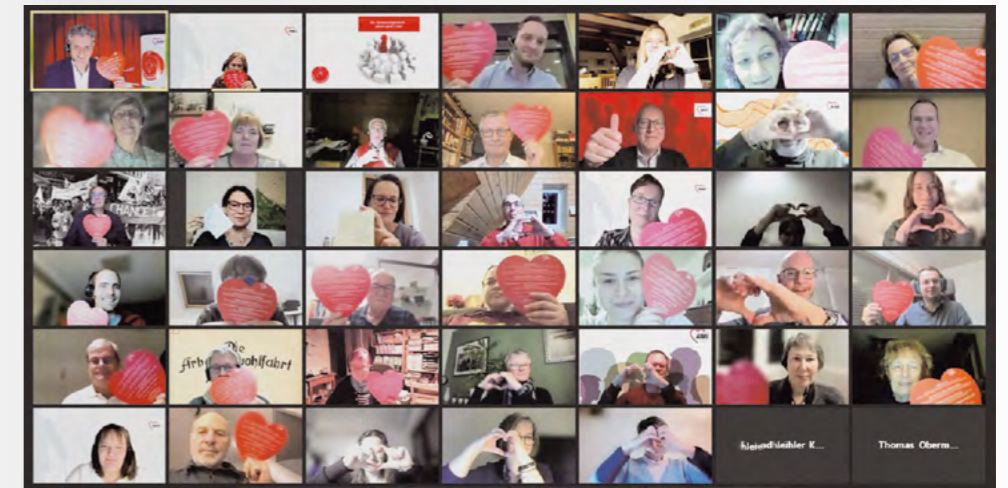
Eine Umsetzungsfabrik nimmt die Impulse der Denkfabrik auf und zeigt den Stand der Prototypen.

Zwölf von ursprünglich 15 Prototypenteams waren noch dabei bei der „Umsetzungsfabrik“, die Mitte November als digitale Veranstaltung stattfand. Sie zeigten den Stand ihrer Projektidee, was bereits erreicht wurde, und wie es weitergehen wird.

Da ist zum einen die AWO-Challenge, bei der Teamende neue Teamende für die Freizeiten kommendes Jahr werben. Die Aktion geht bis Ende Januar, man kann also noch teilnehmen. Zum anderen gab es ein erstes Netzwerktreffen mit dem Ziel, die AWO sichtbarer zu machen. So soll die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden, gemeinsame Kampagnen wurden dazu ins Leben gerufen. Und es gibt Teams, die sich Gedanken machen, wie Ehrenamt und Hauptamt zusammen mehr erreichen, wie AWO-Werte erlebbar werden, wie man junge Menschen an die AWO bindet und vieles mehr.

Als Ehrengast dabei war Susanne Rindt, die Abteilungsleiterin für Verbandsthemen beim Bundesverband. Sie betonte, wie besonders der Verbandsentwicklungsprozess ist, den die AWO Württemberg angestoßen hat. Zum

einen sind alle Gliederungsebenen vertreten. Aber auch Hauptamtliche und Ehrenamtliche, ob nun mit Leitungsfunktion oder nicht, überlegen gemeinsam, was die AWO voranbringt. Da planen etwa eine OV-Vorsitzende, ein KV-Vorsitzender, eine für den Verband zuständige Mitarbeiterin und ein Kita-Leiter aus vier verschiedenen Kreisverbänden, wie man Ehren- und Hauptamtliche zusammenbringt. Und dass das Ganze als langfristiger Prozess angelegt ist, erhöht die Erfolgchancen ebenso wie die Benennung von Paten, die für stabile Rahmenbedingungen sorgen. • **Wer mehr erfahren will:** www.awo-wuerttemberg.net/awo-verein/awo-denkfabrik-2022.html



AWO SCHORNDORF

Ein Skandal für Gesellschaft und öffentliche Hand

Auch der Tafelladen Schorndorf verzeichnet Zulauf, wie AWO-Präsidentin Kathrin Sonnenholzner vor Ort erfuhrt.

Um zu sehen, wie sich Inflation und Energiepreise auswirken, besuchte die AWO-Präsidentin Kathrin Sonnenholzner die Tafel in Schorndorf – und andere Einrichtungen, die Menschen unterstützen. Im Tafelladen leisten 65 Ehrenamtliche hervorragende Arbeit. „Es ist ein Skandal für Gesellschaft und letztlich die öffentliche Hand, in welchem Umfang Einrichtungen wie die Tafelläden zunehmend Aufgaben der Grundsicherung übernehmen“, so Sonnenholzner. „Gegründet, um Lebensmittel vor der Vernichtung zu retten und sinnvoll zu verwenden, sind sie für viele Menschen zur einzigen Möglichkeit geworden, sich zu vertretbaren Preisen mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten zu versorgen. Wir brauchen eine wirkliche Grundsicherung zur Absicherung der Grundversorgung. Das ist ein Teil der Daseinsvorsorge.“ Zum Tafelladen Schorndorf, der gerade in neue Räumlichkeiten umgezogen ist, kommen 80 bis 90 Kunden pro Tag, Tendenz steigend. •



AWO-Präsidentin Kathrin Sonnenholzner (4. v.l.) mit Vertreter*innen der AWO und der Tafel Schorndorf.



BEZIRKSVERBAND

Mit Herzblut für die Menschen

Das AWO Pflegeheim in Leingarten hat einen neuen Einrichtungsleiter: Benjamin Fensterer.

Von Haus aus ist er Industriekaufmann. Dann absolvierte Benjamin Fensterer das Wirtschaftsgymnasium – und ein Praktikum im sozialen Bereich. „Und da bin ich auch während meines Studiums hängen geblieben“, so der gebürtige Bad Friedrichshaller. Schon als Student der Betriebswirtschaft und

Sozialmanagement betreute er Menschen im ambulanten Dienst und der Tagespflege, fuhr auch für den mobilen Mittagstisch. „Ich hatte schon in meinem Praktikum

schnell gemerkt, wie viel man im Pflegebereich den Menschen geben kann und wie viel man auch wieder zurückbekommt.“ Nun leitet der 34-Jährige, der Traineeprogramme in Bayern und Rheinland-Pfalz durchlief, das AWO Pflegeheim in Leingarten. Die AWO-Einrichtung war ihm nicht unbekannt – seine Frau stammt aus der Stadt. Dort lebt das Paar nun auch mit seinem kleinen Sohn. „Das Haus ist einfach sehr fest in Leingarten verwurzelt“, sagt er. „Viele Mitarbeiter sind schon lange hier und können sich mit der AWO identifizieren. Es herrscht allgemein ein großer Zusammenhalt. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf die Atmosphäre und Qualität hier. Man ist für die Menschen wirklich da und kümmert sich mit Herzblut um sie.“ •

JUGENDWERK

Herausfordernde Aufgaben und große Chancen

Neuer Vorstand im Jugendwerk der AWO Württemberg e.V.

Im Oktober trafen sich die Mitglieder des Jugendwerks der AWO Württemberg e.V. zur ordentlichen Mitgliederversammlung in Altensteig im Schwarzwald. Nach Jahres- und Prüfungsbericht sowie Entlastung des alten Vorstands wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neue erste Vorsitzende ist nun Shirin Aileen Jazdi Motlagh. Für das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden wurde Ann-Carolin Herrmann und Jannis Salvesen gewählt. „Ich freue mich auf die Aufgaben und Chancen in meinem neuen Amt im Jugendwerk“, betonte Jazdi Motlagh. „Im kommenden Vorstandsjahr werden wir besonderen Herausforderungen gegenüberstehen, zum Beispiel der Streichung des Aktionsprogramms ‚Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche‘ und darüber hinaus der finanziellen Kürzung von Bundes- und Landesmitteln.“ Auch die auf der Mitgliederversammlung beschlos-

sene Nachhaltigkeitsstrategie stehe auf dem Programm. „Und natürlich freue ich mich weiterhin, gut mit den AWO-Gliederungen zusammen zu arbeiten, wie zum Beispiel im Beirat ‚Waldheim für Alle‘.“ •



AWO BADEN UND WÜRTTEMBERG

Heiße Nadeln gegen kalte Füße

Mit selbst gestrickten warmen Socken und Spenden die Tafeln stärken.

Die Zeiten werden schwieriger und kälter, besonders für Menschen, die es ohnehin nicht leicht haben. Wer in einer der Tafeln in Baden-Württemberg einkauft, muss in aller Regel jeden Cent zweimal umdrehen. Und nun kommen auch noch die gestiegenen Heizkosten dazu. Trotz diverser Hilfen von Staat ist absehbar, dass so manche Wohnung dieses Jahr weniger geheizt werden kann. Da hilft die AWO, gemeinsam mit den Tafeln, mit warmen Socken: Diese zu stricken und zu spenden, darum bittet die AWO Menschen im Land. Sie sind nicht nur ein Zeichen der Solidarität, sie haben einen ganz praktischen Nutzen und sorgen für wärmere Füße. Und wenn denen, die ihre Nadeln klappern lassen, dabei warm ums Herz wird – umso besser. Alle Ortsvereine in Baden-Württemberg aber auch Einrichtungen und Dienste können sich beteiligen. Die Aktion richtet sich nicht nur an Mitglieder sondern an alle, die stricken können und etwas spenden wollen. •

AWO PLOCHINGEN-REICHENBACH

Von der Tisch- zur Lebensgemeinschaft

Der AWO Mittagstisch feierte sein 10-jähriges Jubiläum!

Vor elf Jahren, elf Monaten und elf Tagen startete der Mittagstisch der AWO seine Erfolgsgeschichte! Nun wurde die Feier zum 10-jährigen Jubiläum, das vergangenes Jahr wegen der Pandemie ausfallen musste, nachgeholt: Die Helferinnen und Helfer, die Gäste, Gönner und Unterstützer trafen sich in der Steingießerei im Kulturpark. Der Vorsitzende des AWO Ortsvereins Plochingen-Reichenbach Gottfried Leibbrand (rechts im Bild) freute sich über die vielen Anwesenden und das Programm. Auf dem standen etliche Festansprachen und Musik mit dem Duo Soebenmal, Claudia Elmer und Sebastian Weber, mit ihren Nyckelharpas (Schlusselfideln). Einen Rückblick bot „Küchenchefin“ und Mittagstisch-Initiatorin Renate Sinn (links im Bild) unter dem Motto „Von der Tisch- zur Lebensgemeinschaft“ – damals noch im Graf’schen Haus und für die Ferienwochen gedacht. Aus vier Wochen wurden schnell fünf Jahre ... und mehr. Seit Hartz IV sei spürbar geworden, dass die Schere zwischen arm und reich immer mehr auseinander gehe, so Sinn, selbst im Speckgürtel von Stuttgart. „Bedürftige miteinzubeziehen wollten wir zum Projekt



für unsere Stadt machen. Wir wollten, dass sie sich nicht ausgegrenzt fühlen und Menschen zusammenkommen.“ Nach dem Vorbild der Vesperkirche sollte es ein verlässliches Projekt sein, um Lebensqualität für Menschen zu bieten und sie als Gäste zu behandeln. Und: „Es war uns stets bewusst, was wir an Lebensmittel retten, ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, sagt sie. Dieses Bewusstsein habe Schule gemacht und viele Projekte kümmern sich inzwischen um Lebensmittel. Die Gaben wertzuschätzen sei Pflicht und die wichtigste Säule

seien die Mitarbeitenden. Zwei bis drei ehrenamtliche Teams mit je acht bis zehn Personen einschließlich Fahrern servieren rund 50 bis 60 Essen an drei Tagen in der Woche in vier Gängen an den Tischen. Sinn dankte den Mitarbeitenden, der evangelischen Kirchengemeinde für die freundliche Aufnahme, der Stadt Plochingen für die Übernahme der Neben- und Betriebskosten und den Mitgliedern, die das Projekt erst möglich machten. Und freilich den Mitbürgern und Sponsoren, die mit ihrer Solidarität den Mittagstisch mittragen. •

OV LEONBERG

Immer auf der Höhe der Zeit

Der OV Leonberg hat sein 75. Jubiläum gefeiert.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ging es los: Am 25. Januar 1947 wurde der Ortsausschuss Leonberg des Baden-Württembergischen Wohlfahrtsbundes gegründet. Nun feierte er als AWO Ortsverein Leonberg seinen 75. Geburtstag in der Leonberger Steinturnhalle. Mit dabei: Befreundete Ortsvereine und Kooperationspartner. Oberbürgermeister Martin Georg Cohn betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der AWO in Sachen Stadtranderholung sowie dessen Engagement und Angebote für Kinder und Jugendliche. Valerie Nübling, stellvertretende Vorsitzende des AWO-Bezirksverbands, lobte die ehrenamtliche Schuldnerberatung der Leonberger AWO, die nun 100 Mitglieder zählt. Und deren Vorsitzender Marcus Mörk wies auf zeitgemäße Angebote wie Väter-Kind-Treffen und –Freizeiten hin. Auf die Frage seines Stellvertreters, Gerald Beißwenger, wie es wohl zum 100-Jährigen bestellt sein werde, meinte Mörk: „Ich hoffe, unsere AWO wird immer auf der Höhe der Zeit sein mit ihren Angeboten. Immer für die Menschen da sein – für alle Menschen!“ •



Der Ortsverein Leonberg der Arbeiterwohlfahrt blickt auf 75 Jahre ehrenamtliches Wirken im Dienst am Nächsten zurück.

OV RENNINGEN

Geschenke und Hauptgewinne

Viele Kinder und Erwachsene besuchten den AWO-Stand auf dem Wochenmarkt.



Der Info-Stand der AWO Renningen auf dem Wochenmarkt lockte zahlreiche kleine und große Besucher*innen an. Besonders das Glücksrad und die Geschenke gefielen den Kindern. Die Erwachsenen freuten sich über Samen für Mohnblumen und Gemüse. •

OV ESSINGEN & OV AALEN

Kuchen, Kapelle und Couture

Zwei Ortsvereine machen mal alleine, mal gemeinsame Event-Sache.



Der Ortsverein Essingen machte in Kooperation mit dem Ortsverein Aalen einen Ausflug nach Herdtlinsweiler. Dort gab es eine Führung auf der Straußenfarm in Steinenkirch, bevor es zum Kuchen ins Hofcafé ging. Besichtigt wurde hernach auch die – aus eigenen Mitteln erbaute – Kapelle. Nach einem deftigen Abendvesper machte sich die Gruppe glücklich auf den Heimweg.

Fünf kurzweilige Tage erlebten 16 Seniorinnen und Senioren mit der Aalener AWO auch im Kleinwalsertal. Vom Alpsee ging es nach Mittelberg und auf das Fellhorn, wo die „Älplerletzte“, die traditionelle Bergmesse nach dem Almabtrieb, gefeiert wurde. Dass Alphornbläser den Gottesdienst begleiteten, war für alle etwas Besonderes. Besuche des Wallmendinger Horns, von Oberstdorf und Riezlern klangen abends aus mit gutem Essen, Videovorträgen und Tanz, im Hallenbad oder Sky-Spa. 2023 geht es nach Bad Brückenau.

Derweil veranstaltete die AWO Essingen im Café Heuerle eine Modenschau. Die Lokalität hat Tradition: Seit Jahren trifft sich dort in der Schloss-Scheune die Bürgerschaft an Freitagnachmittagen bei Kaffee und Kuchen. Das Couture-Programm der AWO sorgte für ein volles Haus und begeisterte Besucher*innen. •

KV GÖPPINGEN

Alle Leistungen im Blick

Auf dem Marktplatz präsentierte sich die AWO beim Aktionstag.

Bei bestem Sommerwetter präsentierte sich die AWO auf dem Marktplatz in Göppingen mit allen Dienstleistungen sowie den Angeboten der Ortsvereine und des Jugendwerks. Neben Infos und Gesundheitscheck konnten auch Teddybären medizinisch versorgt werden. Auch Oberbürgermeister Alex Maier verarztete einen Bären und zeigte Talent auf dem Gebiet. Der Schultes nahm sich viel Zeit, die Angebote und Aktivitäten der AWO hautnah vermittelt zu bekommen. •

OV OBERKOCHEN

Beherzt nach vorne

AWO Oberkochen feiert 75. Geburtstag.

Im Industriestädtchen Oberkochen ist die AWO nicht wegzudenken – und das schon seit 75 Jahren. Seit vielen Jahrzehnten als deren Vorsitzende wirbelt erfolgreich Gerda Böttger (im Bild dritte von links). Wie sie als junge Frau in diese Aufgabe „geschubst“ wurde und die Zügel beherzt in die Hand nahm, das schilderte sie in ihrer Rede zur Jubiläumsfeier. Und wie sie seit dem die Geschicke des Ortsvereins voranbringt. Die Festredner*innen, allen voran die Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier, zollten ihr und der AWO viel Anerkennung. Abgerundet wurde der Festnachmittag mit einem Vortrag über das „Ehrlich sein und Schwindeln“, den Inge Greinfeil von der integrativen Arche Dischingen so launig und kurzweilig wie tief sinnig hielt. Wie subsummierte die Theaterpädagogin mit ClownDoc-Ausbildung noch? „Beides hat seine Zeit und seine Berechtigung!“ •



AWO INTERNATIONAL

Schlimmer als die Megaflut!

Immer mehr Menschen aus Afghanistan suchen Zuflucht in Pakistan. Durch die verheerenden Überschwemmungen in Pakistan hat sich die Lage vor Ort weiter verschärft. Mit SOLIDAR Suisse unterstützt AWO International Betroffene der Flutkatastrophe und afghanische Geflüchtete mit dringend benötigten Hilfsgütern.

Seit die NATO und die USA im August 2021 ihre Truppen aus Afghanistan zurückzogen und die Taliban die Macht ergriffen, mussten und wollten viele Menschen das Land verlassen. Laut UNHCR sind 2,2 Millionen Geflüchtete in den Nachbarländern registriert, etwa vier Millionen davon haben jedoch einen ungeklärten Status. Nach Pakistan sollen offiziell circa 120.000 Menschen geflüchtet sein. Expert*innen gehen davon aus, dass es tatsächlich weit mehr sind. 35 Prozent der neu Angekommenen leben in der Provinz Peshawar – in menschenunwürdigen Unterkünften.

Berichtet wird, sie hätten weder Zugang zu humanitärer Hilfe noch zu Essen für sich und ihre Kinder. Wegen ihres ungewissen Status müssen sich viele Geflüchtete verstecken: Sie können nicht arbeiten, bekommen keine staatliche Unterstützung. Aus Not wird oft auch Arbeit unter schlimmsten Verhältnissen akzeptiert. Kriminalität und Gewalt, besonders gegen Frauen, ist allgegenwärtig. Weil die Zahl der Geflüchteten so schnell ansteigt, mangelt es an Notwendigem wie Hygieneartikeln, Waschmittel und Seife. Durch die schlechte Versorgungslage gibt es zunehmend Spannungen unter Geflüchteten sowie zwischen Geflüchteten und örtlichen



©AWO International/Solidar Suisse

Millionen Menschen sind von der Flutkatastrophe in Südasien betroffen, mehr als 1000 Menschen verloren ihr Leben.

Gemeinden. Hinzu kommt, durch die hohe Inflation sind die Preise, insbesondere der Lebensmittel, stark angestiegen. Viele Geflüchtete können diese nicht mehr bezahlen.

Gemeinsam mit SOLIDAR Suisse unterstützt daher AWO International ein Projekt der lokalen NGO Sustainable Peace and Development Organization: 1050 Haushalte – vor allem Geflüchtete aus Afghanistan – werden mit Lebensmittelpaketen und Kochutensilien ausgestattet. Die Nahrungsmittelpakete sollen einer Familie mit sechs Familienmitgliedern für 1,5 bis zwei Monaten aushelfen. SPADO ist seit 20 Jahren im humanitären Sektor aktiv und sehr gut mit lokalen Interessensvertreter*innen und Behörden vernetzt.

Die Lage weiter verschlechtert haben die wochenlang anhaltenden, starken Regenfälle im August und September, die zu katastrophalen Überschwemmungen führten. Laut Behörden sind mehr als 33 Millionen Menschen von der Flutkatastrophe betroffen, über 1000 Menschen verloren ihr Leben. Die Überschwemmungen in Pakistan seien schlimmer als die Megaflut von 2010, so Ahamand Siddiqi Zishan, Leiter des Solidar-Koordinationsbüros in Pakistan. AWO International unterstützt auch hier mit Solidar Suisse die Arbeit der lokalen NGO SPADO, um Betroffene in Pakistan mit Notunterkünften, Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und Küchensutensilien zu versorgen. Das gemeinsame Nothilfeprojekt sichert das Überleben von 7000 Menschen, deren Häuser zerstört und deren Tiere ertrunken sind. •

Wer helfen will, kann AWO International mit einer Spende unterstützen:

AWO International

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Bank für Sozialwirtschaft

Stichwort: Flut Südasien

Aktion Deutschland Hilft

IBAN DE62 3702 0500 0000 1020 30

Stichwort: Flut Südasien

AWO International ist Mitglied im Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“. Gerne können Sie auch direkt hier online spenden, oder sich über Facebook an unserer Spendenaktion beteiligen.

Rückenwind für die Migrationsberatung

Die AWO begrüßt die Mittelerhöhung der Migrationsberatung für Erwachsene.

Der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt hat die Entscheidung, die Mittel für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) zu erhöhen, erleichtert aufgenommen. Dies wurde als Bestärkung der Arbeit gewertet. Dazu erklärt Brigitte Döcker, Vorstandsvorsitzende des AWO Bundesverbandes:

„Gerade vor dem Hintergrund des hohen Bedarfs an Beratungen, der aktuell vorhanden ist und auch für das nächste Jahr erwartet wird, ermöglichen die zusätzlichen Mittel in Höhe von 24 Millionen Euro nun eine Fortsetzung der Beratung auf hohem Niveau.“

Politische Akteur*innen seien in den vergangenen Wochen und Monaten auf die drohende Kürzung aufmerksam gemacht worden, die mit dem ursprünglich vorgesehenen Betrag verbunden gewesen wäre. Man habe dabei breite Solidarität mit der Migrationsbera-

tung, den dort tätigen Beratungskräften und Ratsuchenden erlebt.

„Wir danken daher allen Fraktionen, die sich für eine Korrektur des Haushaltstitels eingesetzt haben, und vor allem den Regierungsfractionen von SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP, die die Korrektur durch ihren im Haushaltsausschuss eingebrachten Änderungsantrag möglich gemacht haben“, so Döcker. Sie haben gezeigt, dass sie die Stimmen der Verbände und die Anliegen der Menschen ernst nehmen. Zudem zu den Aussagen im Koalitionsvertrag stehen. Darin geht es um nicht weniger als einen Paradigmenwechsel in der Migrations- und Integrationspolitik sowie eine angemessene Förderung der Migrationsfachdienste. „Das gibt der Migrationsberatung wichtigen Rückenwind und lässt optimistisch ins nächste Jahr blicken.“ •

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUM ERREICHEN DER ZIELE



NACHHALTIGKEITZIELE

Nachhaltigkeit für alle

Global denken und vernetzen, lokal handeln!

Die Lagen rund um den Erdball zeigen: Nur gemeinsam geht es voran. Daher lautet Ziel 17 der Sustainable Development Goals (SDGs) „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“. Globale Partnerschaften sollen aufgebaut, 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für internationale Zusammenarbeit ausgegeben, Entschuldung, gerechte Handelssysteme und Politik-Kohärenz umgesetzt werden. Hintergrund: Die EU hat mit dem Handel von teils hochsubventionierten Produkten gegenüber Afrika in den vergangenen zwei Jahren einen Überschuss erzielt. Sie hat dorthin Waren im Wert von rund 145 Milliarden Euro exportiert, der Import lag bei 117 Milliarden Euro. Dies führt zu weiterer Verschuldung afrikanischer Staaten, die Existenzgrundlage, insbesondere vieler Kleinbauern und -bäuerinnen, wird zerstört.

Daher initiierten 25 Partner aus ganz Europa, darunter auch AWO International, das dreijährige sektorübergreifende Projekt „Make Europe Sustainable For All“. Es zielte darauf ab, zivilgesellschaftliche Netzwerke zu stärken, die EU-weit an der Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung arbeiten. Auch ging es darum, Öffentlichkeit und politischen Entscheidungsträgern auf loka-

ler, nationaler und europäischer Ebene zu verdeutlichen, dass die Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung von entscheidender Bedeutung für eine integrative, nachhaltige und widerstandsfähige Zukunft für alle Menschen und den Planeten ist.

AWO International realisierte zwei AWO-Netzwerktagungen zu den SDGs und deren Bedeutung für den Verband, eine bundesweite Kinokampagne mit Infoclips zu den SDGs, mehrere Workshops, einen internationalen Fachkräfteaustausch, Aktionstage, Bildungsmaterial und Informationskampagnen auf Sozialen Medien. • www.sdgwatcheurope.org/make-europe-sustainable-for-all



FORTBILDUNGSANGEBOT

KOMPETENZWERKSTATT FÜR PRAXISANLEITER*INNEN – ERKLÄREN IN DER PRAXIS
18.01.2023, für Praxisanleiter*innen

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN VERSTEHEN UND MENTAL HEALTH STÄRKEN
25.01.2023, Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Verwaltung

ONLINE: HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AWO
30.01.2023, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

ONLINE: FÜHRUNG VON EHRENAMTLICHEN VEREINEN – NACHHALTIGE FÜHRUNG
31.01.2023, für Führungskräfte der Kreis- und Ortsvereine

ONLINE: FÜHRUNG VON EHRENAMTLICHEN VEREINEN – RECHTE UND PFLICHTEN
14.02.2023, für Führungskräfte der Kreis- und Ortsvereine

HINFALLEN, AUFSTEHEN, KRÖNCHEN RICHTEN, WEITERGEHEN – DAMIT NICHTS DANEBEN GEHT! Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“ und „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“
15.02.2023, für Pflegefachkräfte

KOMPETENT GEGEN RECHTE SPRÜCHE
23.02.2023, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

ONLINE: FÜHRUNG VON EHRENAMTLICHEN VEREINEN – PROJEKTMANAGEMENT
28.02.2023, für Führungskräfte der Kreis- und Ortsvereine

DER KOPF IST IN SEINER EIGENEN WELT ABER DAS HERZ UND DIE GEFÜHLE SIND UNS SEHR NAH! Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“
28.02.2023, für Pflegefachkräfte

ONLINE: HYGIENE IN DER HAUSWIRTSCHAFT
02.03.2023, für Mitarbeiter*innen der Hauswirtschaft

CRASHKURS: BWL UND RECHT IN DER STATIONÄREN PFLEGE
08.03.2023, für Einrichtungsleitungen, Pflegedienstleitungen, Wohnbereichsleitungen

PRAXISWERKSTATT GANZTAG TEIL 1 + 2
14.03. + 26.10.2023, für Führungskräfte der Schulkindbetreuung und des Ganztags

ONLINE: FÜHRUNG VON EHRENAMTLICHEN VEREINEN – MITGLIEDERARBEIT
14.03.2023, für Führungskräfte der Kreis- und Ortsvereine

DEMENTZ – VERSTEHEN UND VERSTANDEN WERDEN
15.03.2023, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Verwaltung

KOMPETENZWERKSTATT FÜR PRAXISANLEITER*INNEN – PRAXISAUSBILDUNG IN DEN PFLEGEALLTAG EINBINDEN
22.03.2023, für Praxisanleiter*innen

ONLINE: HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AWO
27.03.2023, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

AUSBILDUNG

Arbeit in der Altenpflege ist ein krisensicherer Beruf mit Zukunft. Neben fachlicher und sozialer Kompetenz sind uns Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz allen Menschen gegenüber als Leitsätze unserer Schule sehr wichtig.

Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Pflegefachmann/Pflegefachfrau im September 2023

Kontakt:
AWO Bildungsakademie Württemberg
Tilsiter Str. 8, 71065 Sindelfingen
Tel: 07031 28606 - 250
Mail: bildungsakademie@awo-wuerttemberg.de

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FREIZEITEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE SKI- UND SNOWBOARDFREIZEIT HASLIBERG, SCHWEIZ

Termin: 18.02. – 25.02.2023
Alter: 13 bis 15

KINDERWINTER ALTENSTEIG IM SCHWARZWALD
Termin: 19.02. – 25.02.2023
Alter: 7 bis 10

www.jugendwerk24.de

SEMINARE UND WORKSHOPS

JULEICA PART II – PÄDAGOGISCHES AUFBAUSEMINAR
Termin: 16.12. – 18.12.2022 in Altensteig

MEINE ZUKUNFT? – LEBENS- UND BERUFGESTALTUNG
Termin: 20.01. – 20.01.2023 in Altensteig

www.jugendwerk24.de/workshops

AWO – AKADEMIE

WIE WIR WAHRNEHMBARER WERDEN – WEGE IN DIE ÖFFENTLICHKEIT
28.01.2023

KONTAKT:
Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903 - 142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de



Einsendeschluß für die nächste AWO-Zeitung ist der 17.01.22

Titel-Thema: Solidarität

IMPRESSUM

Herausgeber:
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Tel: 0711 22903 - 142
Fax: 0711 22903 - 199
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:
Thomas Brenner (Böblingen-Tübingen),
Stefan Oetzel (Heidenheim),
Julia Wormser (Heilbronn),
Hendrik Wulf (Jugendwerk),
Sabine Zoller (Ludwigsburg),
Valerie Nübling (Vorstand) und der
Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:
reitzen.
mail@reitzen.de
www.reitzen.de

Druck:
W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:
Titelbild: AWO Heilbronn; Fotografin: Olesia Bilkei. Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.



Kulturen im Dialog

Internationale Jugendbegegnungen im Jugendwerk der AWO Württemberg fördern Freundschaft und Frieden.

Internationale Jugendbegegnungen gibt es seit 1999 im Jugendwerk der AWO Württemberg. Die erste fand damals in der Türkei statt. Seitdem hat sich viel getan: Das Jugendwerk hat mittlerweile langjährige Partner in Frankreich, Mexiko, Südafrika und Ungarn. Eine neue Partnerschaft mit Vereinen in Italien und Spanien wird gerade aufgebaut.

Bei den internationalen Jugendbegegnungen des Jugendwerks haben junge Menschen die Möglichkeit, sich kennenzulernen, auszutauschen, andere Sprachen auszuprobieren, Kulturen und Länder zu entdecken sowie sich mit den verschiedensten Themen zu beschäftigen. Dazu gehören etwa Theater, Natur und Kunst, Mitgestalten in meiner Stadt und in Europa.

In Deutschland wurden internationale Jugendbegegnungen nach und auch wegen des Zweiten Weltkriegs über die Jahrzehnte institutionalisiert. So wurde das Deutsch-Französische Jugendwerk im Jahr 1963 gegründet. Es folgten das Deutsch-Polnische Jugendwerk, das Deutsch-Tschechische Jugendforum, das Deutsch-Türkische Jugendwerk, die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und 2001 das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch.

Über die Zeit haben sich die pädagogischen Ansätze und Methoden, die Herangehensweisen der verschiedenen Länder und die Förderstruktur geändert und entwickelt, aber das Ziel dieser Begegnungen ist immer noch das gleiche: Junge Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen, verschiedener Hintergründe und Religionszugehörigkeiten zusammenbringen, Dialog und Freundschaften fördern, Frieden wertschätzen und erhalten, Europa

sowie internationale Verständigung zwischen Globalem Süden und Norden erleben und leben.

Im neuesten Projekt mit Organisationen aus Spanien und Italien geht es darum, dass die Jugendlichen möglichst viel beim Programm mitgestalten und nicht nur, aber auch, Jugendliche mit geringeren finanziellen Möglichkeiten teilnehmen können. Ende Oktober ging es auf nach Spanien zu den Partnern, möglichst klimafreundlich mit einem Kleinbus. Die deutsch-spanisch-italienische Gruppe wird – künstlerisch-kreativ und mit eigenen Fotos aus den verschiedenen Städten – überlegen, wie man im Kleinen oder im Großen Städte mitgestalten kann bezüglich Solidarität, Nachhaltigkeit, Sauberkeit und Gleichheit. Zum Programm gehören auch gemeinsame interkulturelle Abende, Musik, Sport und Ausflüge in die Stadt Zaragoza und Umgebung – das bedeutet also auch jede Menge Spaß für die internationale Gruppe.

2023 besucht das Jugendwerk mit den Partnern aus Italien und Spanien Stuttgart. Alle freuen sich schon sehr auf die gemeinsame Zeit. •

